

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

46 (24.2.1919)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Verlagspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postkassett
monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,00 M., durch unsere Träger
monatlich 1,30 M., vierteljährlich 3,90 M.; durch die Post 1,34 M. bezgl. 4,02 M.

Ausgabe: Werktag mittags; Geschäftszeit:
7-8 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.:
Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelleise od. deren Raum 25 J., zuzügl. 30 % Zei-
gungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestunde 10-12 Uhr, für größ-
te Aufträge nachm. zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gerd & Cie., Karlsruhe.

Belagerungszustand in Baden.

Karlsruhe, 24. Februar.

Mit Rücksicht auf spartakistische Unruhen in Mannheim, an den sich unabhängige Sozialdemokraten beteiligt haben, hat die badische vorläufige Volksregierung in der Nacht vom Samstag auf Sonntag den Belagerungszustand über das ganze Land Baden erklärt. Mit sofortiger Wirkung wurden verboten: alle Versammlungen, alle Menschenansammlungen auf Straßen und Plätzen, Umzüge aller Art, das Tragen von Waffen durch Personen, die nicht von der Regierung oder ihren Behörden dazu ermächtigt sind, jede Verbreitung von Flugchriften und Handzetteln sowie der Vertrieb von Zeitungen auf Straßen und Plätzen. Die Polizeistunde wurde auf 7 Uhr festgesetzt, alle öffentlichen Lokale, Wirtschaften, Vergnügungstätten, Theater, Lichtspielhallen und dergl. sind abends 7 Uhr zu schließen und dürfen vor morgens 9 Uhr nicht geöffnet werden. Der Straßenverkehr in den Städten ist von abends 8 Uhr verboten worden, soweit nicht die Bezirksämter eine Ausnahme zulassen. Die Beschränkungen der Strafprozessordnung hinsichtlich der Verhaftung, Beschlagnahme und Durchsuchung wurden aufgehoben. Die Organe der Regierung wurden ermächtigt, jeden, der es unternimmt, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu stören oder den Bestand des Staates oder der gegenwärtigen Regierung zu gefährden, zu verhaften.

Die Parteien der Landtagsmehrheit, die Zentrumspartei, die sozialdemokratische Partei und die deutsche-demokratische Partei haben folgende Erklärung erlassen: „Die vorläufige Volksregierung war gezwungen, den Belagerungszustand zu erklären. Wir billigen diesen Schritt und stehen geschlossen hinter der vorläufigen Volksregierung. Von Euch Allen in Stadt und Land erwarten wir das Gleiche.“

Der Appell der Arbeiter, Bauern, und Volksträte und der Landesauschuss der Soldatenräte haben an das badische Volk, an die Arbeiter, Bauern, und Soldatenräte eine Aufforderung gerichtet, die in folgender Weise lautet: „Mit allem Nachdruck stimmen wir uns gegen jeden Ruchlosen, von welcher Seite er immer kommen möge. Ruchlos ist jedes Verbrechen, das allein aus rassistischen Motiven, aus Rache und aus dem Hass gegen die Arbeiter, Bauern und Soldatenräte in dieser Frage hergeht. Seid ohne jede Sorge und im Geiste der Ordnung bereit, führt mit der von uns gegengezeichneten Befehle aus!“

Man hat die spartakistische Welle auch nach Baden übergeschlagen, die aus den Vorgängen in München einen neuen Anstoß bekam. Die Welle wühlte zunächst nach Mannheim, wo am letzten Freitag im Nebelgebäude eine große Versammlung der Unabhängigen und Kommunisten stattfand, in der der bekannte Münchener Schriftsteller Erich Mühsam sprach und die eine Kundgebung zu Ehren Eisners beschloß. Am Samstag Nachmittag löste sich hieran eine große Demonstration vor der Mannheimer Festhalle unter freiem Himmel. Es wurde berichtet, daß vom Balkon der Festhalle aus die Räterepublik Baden ausgerufen worden sei, womit sich je ein Mehrheitssozialist, ein Unabhängiger und ein Kommunist einverstanden erklärt hätte. Wenn daraus geschlossen wird, daß die Mehrheitspartei ebenfalls an den Dingen beteiligt sei, ist das falsch. Die Mannheimer Mehrheitspartei hat nach unserer Information mit diesen Treibern nicht das Geringste gemein, sie steht seit zur Regierung. Nach der Kundgebung formierte sich die Versammlung zu einem Zuge durch die Stadt, in dem rote Fahnen mit Trauerfahnen getragen wurden. Man zog zunächst nach dem Gefängnis in Q 5, befreite die Gefangenen, darunter eine Anzahl Schwerverbrecher, und steckte das Gefängnis in Brand. Hierauf zog der Zug nach dem Schloß zum dortigen Gefängnis und befreite daraus die politischen Gefangenen. Das Amts- und Landgericht wurden geplündert und die Gerichtsakten auf der Straße verbrannt.

Man sieht also, daß die Regierung alle Veranlassung hatte, mit starker Hand zuzugreifen. Wenn auch sonst im Lande ähnliche Umtriebe nicht zu vermeiden sind, so liegen doch Beweise vor, daß auch in Karlsruhe die Bewegung bereits Fuß faßt. Es hat jetzt keinen Wert, bloß den Mund zu spitzen, es muß gepufft werden. Man liest ja, was anderwärts im Reich vorgeht. So kämpft das ganze Ruhrgebiet bis nach Elberfeld hin einen leidenschaftlichen Kampf gegen der Terrorismus von Leuten, die sich Spartakisten nennen, aber teils Russen, teils Gelbe sind, welche jede sozialistische Bewegung diskreditieren wollen oder doch ins Verderben stürzen, wenn man sie gemähren ließe.

Der Ausgang dieser Kämpfe entscheidet über das Schicksal der Nationalversammlung und das Schicksal Deutschlands in der nächsten Zukunft überhaupt. Gelingt es, gemäß dem Beispiel, das zuerst in Berlin gegeben worden ist, die brutale Minderheit der Gewalttäter niederzumerzen, dann ist die Macht der demokratischen verfassunggebenden Versammlungen gesichert, und wenn wir vielleicht auch in den nächsten Monaten noch Hungerkrawalle und Arbeitslosenaufrührungen haben werden, so bleibt doch die russische Gefahr beantwortet.

Deutschland wird nicht durch eine gewalttätige und plötzliche „Sozialisierung“ sein Wirtschaftsleben zerstört, sondern wird sich auf den Weg verfassungsmäßiger Demokratie und allmählicher sozialer Evolution zurückfinden und damit die große Kriegsnot allmählich überwinden. Unsere Lage bleibt auch dann noch ernst genug. Aber innerhin ist mit der Ueberwindung der Spartakisten der Weg freigemacht, der uns aus dem tiefsten Elend allmählich wieder aufwärtsführt.

Die Vorgänge in Karlsruhe.

Wohl der größte Teil der Bevölkerung wird Sonntag früh köstlich erstaunt gewesen sein, als er erfuhr, daß in der Nacht der Belagerungszustand über Baden verhängt worden sei. Wohl waren Nachrichten von Mannheim hierher gedrungen, wonach es dort wieder einmal toll zuging, man hatte eine Räterepublik ausgerufen, Gefängnisse geöffnet, Allen verordnet, die „Vollstimme“ wiederholt angegriffen — unter Verleumdung wiederholt den Besitz, unter Genossen waren die Spartakisten jeweils wieder heraus. Allein trotz dieser alarmierenden Nachrichten machte sich hier kaum eine Erregung bemerkbar: auch Ruchlos und Revolutionen verlieren allmählich den Reiz der Neuheit, das Publikum wird abgestumpft und gleichgültig. Die Bekanntgabe des Belagerungszustandes, dessen Verhängung schon aus den Mannheimer Vorparlamenten erklärlich war, wurde trotzdem hier übersehen. Man hat die Seren für einen Ruchlosen vornehmen wollen gegen die Regierung. Die Unabhängigen hatten in der Nacht ein Klagenblatt drucken lassen, dessen einleitende Sätze lauteten: „Die Bürger- und Soldatenwehr liegt alarmbereit. Die Regierung hat sich gedrückt. Der Volkstrat hat die Verantwortung übernommen. Geht der Bürger- und Soldatenwehr keine Waffen, keine Munition!“ Inwiefern solcher Ruchlosen beruhender Sätze, die in Wirklichkeit aber das gerade Gegenteil bewirken sollten, mußte die Regierung, wie der Satz lautet, sie tat das Einzige Richtige, was in solch einer bedrohlichen Lage für das ganze Land zu tun war, sie haute vor, sie verhängte den Belagerungszustand. Daß solch eine Maßnahme nötig war, bekennt niemand mehr wie wir. Wir sind aber auch gewiß, daß die weitaus größte Mehrheit des Volkes die Gründe versteht und billigt, die die Regierung zu diesem Schritt veranlaßten. Das Volk hat es fast in die Hände genommen, daß es nicht wieder aufkauft und keine Arbeit verrichtet. Und wenn jene Elemente, die mit ihren Treibern nicht wiederum das ganze Land erschüttern, in Unruhe versetzen, wenn diese Elemente wirklich die Demokraten wären, es wäre für sie ausgeben, dann würden sie sich dem Willen des Volkes nicht erwehren und 10. Januar am Abend genommen ist, hier, die über und übergehende Mehrheit des badischen Volkes und der Karlsruher Bevölkerung will in ihren Wirklichkeiten und Phantasien nichts wissen, sie verurteilt die Treiber und sie konzentriert auf ganzem Herzen das entschlossene und entschlossene Vorgehen der Regierung.

Wer steht denn hinter den Leuten, die gestern einen Tag lang ihr Unwesen trieben? Wir haben uns auf all den Plätzen, auf denen die Versammlungen stattfanden, die Augen herausgeschaut, um wirkliche Arbeiter zu entdecken. Außer den paar aufgeregten Unabhängigen war es der Nahaqel, der immer und überall dabei ist, der heute Revolution macht und morgen begeistert neben der Militärkapelle herzieht, der eben ständig im Trauben sitzt, und dann viele Neugierige Mädchen und Herren, das „bessere“ Bürgergut. Wenn es gestern zu Zusammenstößen gekommen wäre, einzig und allein dieser „bessere“ Teil des Publikums hätte die Schuld getragen. Diese Masse der mühsigen Gaffer gab erst den Schreien den Rückhalt, gab dem ganzen Rummel erst den Schein einer großen Bewegung. Hätte sich dieses bessere Lumpengut ferngehalten: die paar Veranstalter und Revolutionssmacher hätten sich schon aus reiner Scham über die Geringschätzung ihres Ansehens und über die Kläglichkeit ihrer ganzen Sache verflüchtigt. Dieses Publikum, das gewiß aber auch nicht im geringsten mit den Unabhängigen sympathisiert, das ja auch viel zu feige ist, um eine ernste Bewegung zu stützen oder mitzumachen, hat gestern die Arbeit der Regierung ungemein erschwert. Der Tag verlief aber trotzdem ruhig, die umfassenden Maßnahmen der Regierung lagen ihre Wirkung. Das Bruchjäger-Regiment und die Artillerie der Stadt einetroffen, auch die 100er und Artillerie.

Am frühen Morgen schon begannen Verhandlungen der Unabhängigen mit der Regierung wegen Freilassung der Verhafteten. Die Kommission der Unabhängigen erklärte, daß sie überzeugt sei, daß die Verhafteten keinerlei Gewaltakte geplant hätten. Auch seitens des Volkstrats, der Gewerkschaften und der Mehrheitssozialisten wurde die Freilassung verlangt. Eine Abordnung begab sich schließlich zu den verhafteten Unabhängigen, um mit ihnen zu verhandeln. Sie wurden dann am Nachmittag wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie mit Handschlag versichert hatten, keine Gewalttaten vorzunehmen. In weiteren Verhandlungen wurde dann auch erreicht, daß die Regierung beschloß, den Belagerungszustand wieder aufzuheben. Es besteht die Gewähr, daß die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten bleibt. Für Mannheim bleibt der Belagerungszustand bestehen. Der Eisenbahnverkehr, der in der Nacht

vom Samstag auf Sonntag in der Richtung nach und von Mannheim, Heidelberg und Forzheim eingestellt worden war, wurde heute früh wieder eröffnet.

Man mag zu dem Vorgehen der Regierung stehen wie man will — wir unsererseits billigen es, da wir von jeher schon auch in Revolutionszeiten das prophylaktische, vorbeugende Vorgehen für das bessere halten, — auf alle Fälle hat den Veranlassern der getriggerten Vorkommnisse der Verlauf des Tages gezeigt, daß für ihre Pläne und Absichten in Karlsruhe kein Boden vorhanden ist. Die übergroße Mehrheit der Karlsruher Arbeiterschaft steht hinter der Mehrheitssozialdemokratie und will nichts von Ruchlos, neuen Revolutionen, Räterepubliken und wie all die schönen Wolkentafelberge benannt sind, wissen. Ihre einzige Sorge ist: baldiger Frieden und Brot, und diese Dinge werden ihnen nicht die Ruchlosengewehr der Spartakisten und nicht die hochschwebenden Redensarten und herrlichen Versprechungen der Unabhängigen bringen, sondern nur die ernste, gewissenhafte, rastlose Arbeit am Aufbau des sozialen und demokratischen Staates und seiner Wirtschaft.

Der Landesauschuss der badischen Soldatenräte zum Tode Eisners.

Der Landesauschuss der badischen Soldatenräte hat folgenden Entschluß gefaßt: Der Landesauschuss der Soldatenräte Badens (Eich Durlach) bedauert mit auch den politischen Mordmord in München. Ob jene Tat auf den Genossen Auer auch von der Reaktion ausging, ist noch nicht übersehbar. Jedenfalls sollte aus dieser Affäre eine neue Umwälzung in Baden nicht abgeleitet werden. Der Beschluß geht dahin, im Zusammenwirken mit den Arbeiterräten die vorläufige Regierung restlos zu unterstützen.

Aufhebung des Belagerungszustandes

Nachdem der spartakistische Ruch auf Mannheim beschränkt blieb, wird der Belagerungszustand für die Republik Baden, mit Ausnahme der Stadt Mannheim, aufgehoben. Karlsruhe, den 24. Februar 1919.

Badische vorläufige Volksregierung

Gesch.

Die Lage in Bayern.

München, 22. Febr. Amtlich. Scheidemann hat der Nationalversammlung in Weimar mitgeteilt, daß in München der Bürgerkrieg ausgebrochen sei. Diese Mitteilung entbehrt jeder Grundlage. Die Bevölkerung ist von den letzten Ereignissen wohl sehr erregt und es fanden große Versammlungen statt, doch kam es nirgends zu größeren Ausschreitungen oder Gewalttaten. Alle dahingehenden Nachrichten sind erfunden. Die Befreiung Eisners findet am Mittwoch, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr, statt.

Berlin, 22. Febr. In einer Räterversammlung in München ist die Diktatur des Proletariats beschlossen worden. Für Ruch Eisner wurde eine dreitägige Landestrauer angeordnet. Die gesamte Presse untersteht der Kontrolle des Zentralrats. Die Bewaffnung des Proletariats geschieht planmäßig. Auch in Nürnberg herrscht Generalstreik. In Schweinfurt ist das Telephonamt durch den R. und S. Rat besetzt. Bei dem Grafen Arco fand man Aufzeichnungen mit den Worten „Hoch Mittelsbad! Hoch Ruchprecht!“ In der Räterversammlung wurde erklärt, die Räteregierung sei niemals weniger tot gewesen als jetzt. Das gesamte Proletariat sei geeinigt und niemand dürfe es wagen, seine Diktatur anzutasten. Die reaktionäre Meute habe dem Räteregenten jetzt zum Siege verholfen. Der Generalstreik dauert bis Montag früh mit Ausnahme der Verkehrsmittel- und Lebensmittelbranche. Vom Landtagsgebäude und vom Ministerium des Auswärtigen wehen Trauerfahnen. Als einzige Zeitung ist heute Mittag die unabhängige sozialdemokratische „Neue Zeit“ erschienen, welche den Aufruf der unabhängigen sozialdemokratischen Partei zum Generalstreik mitteilt. Ein 11gliedriger Zentralrat der bayerischen Republik hat sich konstituiert.

München, 22. Febr. Während der Ausschreitungen in der vergangenen Nacht wurden insgesamt 6 Personen getötet und 39 Verhaftungen vorgenommen.

München, 22. Febr. Mehrfach sind Gerüchte verbreitet, daß Minister Auer seinen schweren Verletzungen bereits erlegen sei. Wie wir heute 2 Uhr von der Familie des Ministers selbst erfahren, beruhen diese Gerüchte auf Unwahrheit, Auers Zustand ist aber sehr bedenklich.

München, 23. Febr. Der Zentralrat der Republik Bayern hat nachstehende Beschlüsse erlassen: Laut Beschluß des Zentralrats sind zum Schutze der Revolution bestimmte Persönlichkeiten als Geiseln in Schutzhaft genommen worden. Die Sicherheit der Verhafteten wird verbürgt, solange kein Aktentat aus kontrerevolutionären Bestrebungen unternommen wird.

München, 23. Febr. Minister Auer ist noch am Leben, doch ist sein Zustand nach wie vor ernst.

Berliner Kommunalwahlen.

Berlin, 23. Febr. Die Wahlbeteiligung an den Stadtverordnetenwahlen in Großberlin war durchschnittlich um 25 Proz. geringer als bei den Wahlen zur preussischen Landesversammlung. Am meisten haben eingebüßt an Stimmen die Mehrheitssozialisten und die rechtsstehenden Parteien, während die Demokraten und die Unabhängigen am besten abgeschnitten haben. Die Mehrheitssozialisten erhielten in Berlin nach den vorläufigen Feststellungen 233 685, die Unabhängigen 181 201, Demokraten 88 801, die Deutsch-Nationalen 67 109, die Christliche Volkspartei 721 und die Deutsche Volkspartei 29 804 Stimmen.

Ausland.

„Kein Bier — keine Arbeit!“ Den „Times“ wird aus New York berichtet, daß in den Staaten New York und New Jersey eine „Kein Bier, keine Arbeit“-Bewegung in Szene gesetzt wurde, die die Tendenz hat, sich über das ganze Land auszubreiten. Der Sekretär einer der großen Gewerkschaften des Landes erklärte, daß die Arbeiter in ihrer Mehrheit gegen ein völliges Alkoholverbot seien, und sagte für den 1. Juli, den Tag, an dem die Vereinigten Staaten „trodengelegt“ werden sollen, den Zustand sämtlicher Arbeiter, die nicht ohne Bier sein wollen, voraus.

Amerikanischer Geschäftsaufschwung. Der aus Deutschland stammende amerikanische Stahlkönig Charles Schwab, der sich während des Krieges besonders thätig gezeigt hat, hat ein Buch erscheinen lassen, in dem er u. a. folgendes Geschichtchen erzählt: „Ich schrieb einst Herrn Carnegie voll Begeisterung, daß wir Pläne entworfen hätten für eine Stahlfabrik in Brad-dock, die über tausend Tonnen Eisenbahnschienen täglich her-ausrollen würde. Carnegie antwortete: „Ich habe gegen den Betrag, den Sie aufwenden wollen, nichts zu sagen. Aber Sie müssen mir etwas versprechen: Sie dürfen keinem Menschen beraten, daß wir so toll waren, zu glauben, unser Land könnte je-mals tausend Tonnen Eisenbahnschienen täglich brauchen.“ Nach kurzer Zeit fabrizierten wir aber zwischen 12 000 bis 15 000 Tonnen Stahlchienen täglich!“

Deutsches Reich.

Der Kindermord der Entente.

Große rheinische Städte u. a. Düsseldorf, wurden bisher fast ausschließlich mit Milch aus dem linksrheinischen Produktionsgebiet versorgt. Nach Befreiung des linken Rheinuferes durch die Entente ist diese Versorgung in Wegfall gekommen und alle Versuche, eine Weiterbefreiung zu erwirken, sind an dem Widerstand der feindlichen Befehlshaber gescheitert. Die unaussprechlichen Folgen dieser mangelhaften Milchversorgung sind fürchterlich. In Düsseldorf war die Kindersterblichkeit im Dezember 1918 um 50 Prozent höher als der Jahresdurchschnitt 1918, ferner um 70 Prozent höher als im Dezember 1917. Die Sterblichkeitsziffer für Januar dieses Jahres ist noch nicht festgestellt. Alle Voraus-sicht nach ist sie aber noch ungünstiger als die Dezemberziffer. Kinder bis zu einem Jahre bekommen in Düsseldorf täglich nur 1/2 Liter Milch, Kinder über 2 Jahre seit 2 Monaten gar keine Milch mehr. Durchschnittlich werden für Düsseldorf täglich nur 7000 Liter Milch geliefert, bei mehr als 400 000 Einwohnern. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die erhöhte Kindersterblich-keit in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, auf die unzu-reichende Ernährung der Kinder, infolge Mangels an Milch, zurückzuführen ist. In ähnlicher Weise wie die Kinder leiden aber auch die Schwangeren, Wöchnerinnen und die Kran-ken. Das Vorgehen der das linke Rheinufer besetzenden Mächte erscheint so ungeheuerlich und grausam, daß es geboten ist, die ganze Welt davon in Kenntnis zu setzen. Die feindlichen Mächte werden dann vielleicht am ehesten den planmäßigen Kindermord einstellen. Zum mindesten würden sie aber, wenn sie einer Befreiung der rechtsrheinischen Städte mit Milch, ferner Wobereiben, vor der gesamten zivilisierten Welt gebrand-markt sein.

Beim großen Neuentwurf im Vorwinter vorigen Jahres purzelte auch der Großherzog Friedrich August von Oldenburg von seinem Thron. Jetzt hat dieser Herr der oldenburgischen Regierung seine Resignation präsentiert. Er fordert eine jährliche Entschädigung von 150 000 Mark. Diese bescheidene Summe soll 60 Jahre lang an ihn bezogen sein. Nachkommen gesalbt werden. Da der gegenwärtige Großherzog ein beträchtliches Privatvermögen besitzt, besteht beim oldenburgischen Landtag wenig Nei-gung auf Bewilligung dieser Summe. Untere Genossen im Land-tag gehen auf dem Standpunkt, daß eine Entschädigung überhaupt nicht in Frage kommen kann.

Kleine Nachrichten.

Paris, 22. Febr. Das Kriegsgericht verurteilte Guil-beau und Hartmann wegen Einverständnis mit dem Feinde einstimmig zum Tode.

London, 22. Febr. Die Vergarbeiter der verschiedenen Distrikte haben sich nach einer Neutermelbung mit überwältigender Mehrheit für den Streik ausgesprochen.

Washington, 22. Febr. Marineminister Daniels er-lärte, Präsident Wilson werde sich ungefähr am 5. März auf dem „George Washington“ wieder nach Frankreich begeben.

Darmstadt, 21. Febr. Die Hessische Volkskammer wählte heute Vormittag auf Grund des gestrigen angenommenen Ver-fassungsgesetzes den Ministerpräsidenten. Abgegeben wurden 57 Zettel. Davon lauteten 46 auf den bisherigen Ministerpräsidenten Ulrich. 11 Zettel waren weiß. Sodann wurden von ihm als Mitglieder der Regierung berufen und von der Kammer bestätigt: zum Minister der Finanzen und stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums: Ministerialdirektor Heinrich (Democrat), zum Justizminister: Ministerialdirektor Breniano (Zentr.), zum Minister des Innern: Mini-sterialdirektor Dr. Fuld (Soz.).

Verfassungsgesetzes den Ministerpräsidenten. Abgegeben wurden 57 Zettel. Davon lauteten 46 auf den bisherigen Ministerpräsidenten Ulrich. 11 Zettel waren weiß. Sodann wurden von ihm als Mitglieder der Regierung berufen und von der Kammer bestätigt: zum Minister der Finanzen und stellvertretenden Vorsitzenden des Ministeriums: Ministerialdirektor Heinrich (Democrat), zum Justizminister: Ministerialdirektor Breniano (Zentr.), zum Minister des Innern: Mini-sterialdirektor Dr. Fuld (Soz.).

Berlin, 22. Febr. Der „Temps“ vom 19. Febr. meldet, daß der deutsche Großindustrielle Köchling wegen Anlaufes von gelochten belgischen und französischen Maschinen zu 7 Jahren Zuchhaus verurteilt wurde.

Danzig, 22. Febr. Eine französische Nacht und die englischen Kreuzer „Rae“ und „Truiland“ sind heute mittag 2 Uhr im Danziger Hafen eingetroffen.

Hamburg, 22. Febr. Auf der Werft von Blohm u. Woy-missen bis auf weiteres 8—10 000 Arbeiter wegen Kohlenmangels feiern.

Baden.

Die Schule.

Verfassungskommission der Badischen Nationalversammlung. Nach einigen einleitenden Bemerkungen zur Geschäftsord-nung entwickelt sich eine sehr erregte Debatte im Anschluß an einen Artikel des Freiburger Theologiestudienrats Engelbert Straß im „Badischen Beobachter“. Derselbe behauptet u. a., daß die Katholiken aus Gründen der Sittlichkeit den Zwang zur allgemeinen Volksschule ablehnen müßten. Dagegen werden sich mit aller Entschiedenheit Vertreter der Sozialdemokratie und der Demokratie. Auch die Vertreter des Zentrums geben zu, daß der Artikel außerordentlich unvorsichtig und ohne die nötigen Vorbehalte geschrieben sei.

Die Sozialdemokratie stellt zu § 19 der Verfassung noch den Zusatzantrag —, daß alle Kinder auch zum Besuch der öffent-lichen Mittelschule verpflichtet sein sollen. Dieser Antrag wird von Zentrum und Demokratie sehr scharf bekämpft. Alle in diesem Sinne gehaltenen Anträge der Sozialdemokratie wer-den von Zentrum und Demokratie gemeinsam abgelehnt. Damit sind also private Mittelschulen gestattet. Das Zentrum will in der Verfassung ausdrücklich betont haben, daß physische und juristische Personen das Recht haben, private höhere Schu-len zu gründen. Ein anderer Redner betont nochmals mit Nachdruck den Standpunkt der Sozialdemokratie. Die Schule ist staatliche Angelegenheit und sie wird keinem Antrag ihre Zustimmung geben, die die Privatschule in irgend einer Form wieder herbeiführt. Nur damit ist auch zu gleicher Zeit jede Ausnahmevorsorge radikal beseitigt. Ueber den Zentrums-antrag selbst wird heute noch nicht abgestimmt. Ebenso wird die Abstimmung über § 20 auf die nächste Woche verschoben. Von der sozialdemokratischen Fraktion wird der Regierung ein **Sperregesetz die Vermögensverkäufe betr.** vorgelegt, wonach alle solche Verkäufe vorläufig nur zulässig sind, wenn es in öffentlichem Interesse liegt.

§ 20 der Regierungsvorlage steht zur Debatte. Dazu liegt ein größerer Abänderungsvorschlag der demokratischen Fraktion vor, das Wesentliche daran ist, daß Interessenteberechtigungen aller Verufe (Kandmirat, Gewerbe und Handel zc.) vor der Ab-gabe allgemeiner sie betreuender Fragen von der Regierung zu lösen sind. Zur Zweck soll also lediglich sachliche und sachliche Information der Regierung sein. Ein Redner der Soz. ab-demokratische würdigt den Grundgedanken dieses demokratischen Antrags, glaube ihn aber zurückweisen zu müssen, da die beste Steuerform eine Art Materparlament neben der eigentlichen Volksvertretung wäre, was aus politischen und sachlichen Grün-den verhindert werden muß. Auch die Zentrumredner weisen den demokratischen Vorschlag zurück. Ein sozialdemokratischer Redner weist darauf hin, daß die eine Volkskammer an Bedeu-tung verlieren würde, wenn die sachlichen Berufsfragen beson-deren Organisationen zuweisen würden. Bei der Abstimmung wird der demokratische Antrag mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

Als weiterer Zusatz zu § 20 steht ein sozialdemokratischer Antrag zur Debatte, wonach das allgemeine gleiche, direkte Verhältniswahlrecht auch für die Kreis- und Bezirksvertretungen gelten soll. Daraus läßt sich eine sehr einseitige und anregende Debatte. Es überzengt die Ansicht, daß die Stel-

lung zu diesem Antrag — von den Aufgaben abhängt, die zu-künftig den Kreisen zugewiesen werden sollen. Die Abstimmung wird auf die nächste Woche vertagt.

Die neuen finanziellen Bedürfnisse des badischen Staates.

Aus der von dem Finanzminister im Haushaltsausschuß der Nat.-Versammlung gegebenen Darstellung der Finanzlage Badens ist noch in Ergänzung der schon gemachten Mitteilungen nachzu-tragen, daß die direkten Steuern im Jahre 1918 73 Millionen ein-gebracht haben gegen 48 Millionen im Vorschlag, somit 25 Mill. mehr. Eine Uebersicht über die Entwicklung der direkten und in-direkten Steuern in den letzten fünf Jahren ergibt, daß im Jahre 1913 die direkten Steuern sich auf 36 Mill. und die indirekten Steuern auf 19,4 Mill. bezifferten. In den folgenden Jahren haben die direkten Steuern eine erhebliche Steigerung bis 73 Mill. im Jahre 1918 (1916 46,3 Mill. und 1917 56,7 Mill.) erfahren, während zur gleichen Zeit die indirekten Steuern von 19,4 Mill. im Jahre 1913 auf 38,8 Mill. im Jahre 1918 (1916 27,7 Mill. und 1917 27,4 Mill.) gestiegen sind. Für das Jahr 1919 sind an im Staats-voranschlag 1918/19 nicht aufgenommenen Bedürfnissen u. a. vorge-sehen 6 Mill. an Zuschüssen für Beschaffung von Lebensmitteln an Kinderheimen, 8,8 Mill. an Zuschüssen für Wohnungsban, 600 000 M für Mittelstandshilfe, 1 Mill. für Siedelungswesen und 2 Mill. monatlich für Volkswehr, Arbeiter-Soldaten- und Volks-räte. Weiter werden nötig 15 Mill. für die Erwerbslosenfürsorge und 10 Mill. für Notstandsarbeiten. Ferner wird die Regierung von der Nat.-Versammlung die Genehmigung zur Aufnahme eines 5 Millionen-Kredits für Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose anfor-bern. Weiter wird ein Betrag von monatlich 700 000 M notwendig für die Versorgung der allgemeinen Staatskassen.

Neue Steuerzuschläge für Einkommen und Vermögen.

Zur Deckung der neuen einmaligen Zulage für die Staatsbe-amten und Arbeiter, die einen Betrag von 11 820 000 M erfordert, wird die Regierung der bad. Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach auf Einkommen von 2400 M ab ein neuer Steuerzuschlag von 20 Proz. auf den Normalsteuersatz gelegt werden soll und die Vermögenssteuer-pflichtigen von 5000 M statt bisher 11 3 fünfzigsten 13 3 von je 100 M Vermögen zu entrichten haben. Durch diese neuen Zuschläge wird der Betrag von 11,5 Millionen Mark einge-bracht. Ueber die Deckung für den Zuschlag zur Kriegsausgabe, welche den Betrag von 14 650 000 M erfordert, behält sich die Regierung ihre Vorschläge noch vor. In der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses der bad. Nationalversammlung wurden diese Mitteilungen eingehend besprochen. Von Regierungs-seite wurde noch mitgeteilt, daß künftige Steuerentzifferungen mit aller Strenge bestraft und der Gefahr der Abwanderung von Kapitalien nach Möglichkeit vorgebeugt wird. Ein Be-schluß wurde vom Haushaltsausschuß nicht gefaßt.

Eine demokratische Interpellation.

Abgeordneter Benedek und Genossen haben folgende Interpellation eingebracht: In verchie-denen Gegenden des Landes ist ein großer Teil des vorhandenen Grund und Bodens in der Hand von einzelnen Großgrundbesitzern (Grundherren u. dgl.) vereinigt. Es besteht nun die Gefahr, daß die Großgrundbesitzer im Hinblick auf die von verschiedenen Par-eien im Wahlkampf geforderten und in Aussicht stehende Expro-prierung und Aufstellung der großen Güter nicht etwa durch die Stammgütergemeinschaft gebundenen Grundstücke unter der Hand ab-zufaufen und diese Grundstücke infolge des bestehenden Land-burgers dann nur in die Hand der bemittelten bäuerlichen Bevöl-kerung gelangen und in wirtschaftlicher Weise befaßt werden. Was gedenkt die Regierung zu tun, um dieser Gefahr, etwa durch Anordnung einer Verkaufsbarriere oder dgl., vorzubeugen?

Ueber den Brennholzhandel hat das Ministerium für Er-nährungsangelegenheiten eine neue Verordnung ausgearbeitet, durch welche die bisherigen Bestimmungen eine teilweise nicht unerhebliche Ver-schärfung erfahren. In den neuen Bestimmungen wird u. a. her-vorgehoben, daß die Ausfuhr von Brennholz aus Baden verboten ist. Ausnahmen können nur von der Landesbrennholzstelle, die bei der Fort- und Domänenverwaltung besteht, zugelassen werden. Die Händler mit Brennholz sind ferner verpflichtet, alle Brennholz, welches sie nicht im Wege einer Zumeilung durch die Landesbrenn-holzstelle oder das Forstamt erwerben, innerhalb 14 Tagen nach erfolgtem Ankauf bei der Landesbrennholzstelle anzumelden. Dies gilt auch für das Holz, das von Orten außerhalb Badens bezogen wird.

Freistreibereien bei Altmodellverkäufen. Um die in der letzten Zeit immer mehr um sich greifenden Freistreibereien bei Verkäufen von Altmodellen zu verhindern, hat das Mini-sterium des Innern zugleich mit dem Ministerium für Liebergangs-wirtschaft und Wohnungsangelegenheiten die Bezirksämter angewiesen, die Genehmigung zu einer Versteigerung von Altmodellen jeweils an die

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem 30jährigen Kriege von Friedrich Thiem e.

„Armes Mädchen“, flüsterte sie ihr zu. „Eher alles andere, als zu ihr! O, wenn du wüßtest, was sie aus mir gemacht hat! Und ich bin noch nicht abgegangen! Ich bin guter, braver Eltern Kind — oder was? — ich bin da oben im Brandenburgischen zu Hause. Weißt du, was ich jetzt bin?“

„Doch — doch die Aufwärterin der Frau — Frau Dreiten-jeld?“

„Einmalen lachte bitter.“

„Eine Soldatendame bin ich, wenn du das verstehst,“ er-widerte sie fast weinend. „Nieber tot, als zu ihr! Wenn ich eine Gelegenheit finde, werde ich dir zur Freiheit verhelfen.“

Margarete blickte ihr mit großen Augen, entsetzten Augen nach. War denn alles hier Schmach, Entwürdigung, Käster und Schuld? O Gott, wohin war sie geraten? Lüge sie doch lieber tot und starr neben ihrem guten Vater in der Erde, dachte sie und barg tief erschüttert ihr Gesicht in den Händen. Doch umgeblickt zerrte Broni sie auf.

„Alles, Mädchen, zur Ruhe jetzt. Morgen früh gehts weiter.“

Sie hatte neben ihrem Manne etwas Stroh aufgeschichtet, auf das hieß sie das junge Mädchen sich hinsetzen. Margare-te tat es willig, sie hoffte im Stillen, während der Nacht, wenn alle schliefen, vielleicht entfliehen zu können. Mit oder ohne Hilfe der gütigeren Aufwärterin. Aber die Vorsicht ihrer Hüterin vernichtete auf der Stelle jede Hoffnung im Keime. Raum hatte sie die gewünschte Lage eingenommen, so schlang diese feste Stricke um ihre Füße und Hände, darauf nahm sie ihr Lager dicht neben ihr und befestigte zum Ueber-flusse noch einen Strid um Margaretes Handgelenke, dessen Ende sie um ihr eigenes Handgelenk schlang.

„Er schlägt mich tot, wenn ich dich entwöhnen lerne,“ mur-melte sie wie zu ihrer Entschuldigung.

Margarete seufzte nur leise — sie erkannte ohnehin die Unmöglichkeit, zu entweichen. Die Stube war buchstäblich mit Soldaten gefüllt. Soldaten, Weiber, Kinder, die sich in die er-grüßlichen Atmosphäre anheimelnd ganz behaglich fühlten. Sie hatte geglaubt, keine Minute in dieser Umgebung, in diesem Qualem und Dunst schlafen zu können, doch kaum lag sie am Boden, so überfiel sie eine seltsame Erstickung. Es war ein förmlicher Betäubungszustand, aber doch wirrer, unruhiger, er-wägender Träume und Gesichte, doch verbunden mit der Un-fähigkeit, sich zu erheben oder auch nur zu bewegen. Kam sie auch in größeren Zwischenräumen etwas zur Besinnung, so war sie doch nicht imstande, ihre Gedanken zu sammeln; nur ganz unklar ward sie sich ihrer eigenen Persönlichkeit und ihrer Lage, sowie des Umstandes bewußt, daß sie die ganze Nacht hindurch froh, denn weder sie noch ihre Wälderin waren zugedeckt und das Feuer im Kachelofen war längst ausge-gangen. Dabei dachte es ihr eine unendliche Zeit, die sie so verbrachte, eine Nacht umgab sie, der kein Morgen zu folgen schien.

Und doch fühlte sie sich noch müder und verwirrter wie am Abend, als mit einem Male laute Trompetensignale und Trommelwirbel sie aufschreckten. In einem Augenblicke wur-den die Schlüfer lebendig.

„Marm — das ist Marm,“ schrie es von allen Seiten, und alles brüllte durcheinander und suchte nach den abgelegten Waffen.

Wählich rief draußen eine laute Stimme: „Die Kaiser-lischen kommen! Wir werden überfallen!“

Broni war mit die erste, die nach war, sie rüttelte und schüttelte unter lauten Zurufen ihren Mann, um ihn nunter zu bekommen. Das war keine leichte Aufgabe. Sobald sich der an solche Ausweichungen gewöhnte Soldat aber einmal ermuntert hatte, fand er sich auch sofort im Besitze seiner Ge-festgegnwart. Gleich war er auf und schlang sich den Gurt um.

„Bring mir die Dirne in den Stall, ich nehme sie auf mein Pferd, du gehst mit dem anderen Troß. Der Hund bleibt bei dir.“

So ihr zuneigend, stürzte er hinaus in den Stall, wo sein

Wiederjunge bereits sein Pferd gestallt und gezäumt bereit hielt.

„Ist denn wirklich ein Ueberfall?“ fragte er gähnend.

„Zawohl — es sind die Kaiserlichen unter Salis,“ lautete der hastige Bescheid.

„Wohin?“

„Nach Jena zu — wir sammeln uns vor dem Dorfe.“

Eben trat Margarete an der Seite Bronis aus dem Hause. Im Osten blitzten die ersten Schimmer des Morgens auf. Die hellsten Sterne glänzten noch am Himmel. In der Dämmerung des Morgens ein buntes, geräuschvolles Durcheinander von Menschen, Pferden, Signalen, Zurufen und Flüchen. Broni trat mit ihrer Gefangenen zu dem Pferde ihres Mannes.

„Nach hinaus mit ihr,“ rief er und hob sie mit seiner Klugheit auf den Brauen, wie ein anderer Erwachsener ein Kind aufhob.

Margarete, noch halb wirt und schlaftrunken, hat leise, ihr die Hände, die noch gebunden waren, freizugeben. Sie schwanke auf dem Sattel hin und her und fühlte, wie sie von Schwindeln befallen wurde. Sie hatte ja noch nie auf einem Pferde gesessen.

„Wart mir, wirst schon gehalten werden,“ rief Marm Kar-man und schwang sich hinter sie auf das Tier. Der Wieder-junge reichte ihm den Zügel, er nahm ihn in die rechte Hand und schlug die linke um Margarete.

„Kuh dich, Luch, ruwig, mein Hund — du bleibst bei der Frau, hörst du?“

Luch wimmelte zum Abschied und wedelte mit dem Schwanz sein Herr hektische ihn, indem er ihm zärtlich den Kopf traute.

„So ist's genug — leb wohl, alter Freund.“

Für seine Frau hatte er kein Lebensohl, keinen Abschieds-blick. Sie hatte ihre Oder und würde erfordern, das verstand sich von selbst. Sie hatte ja keinen Willen als den seinen.

„Vortwärts, Brauner — vortwärts!“

Bald jagten sie im Galopp durch die Dorfstraße dem all-gemeinen Sammelplatze entgegen. (Fortf. folgt.)

ausdrücklichste Bedingung zu knüpfen, daß der Verteiler sich jeder preissteigernden Einwirkung auf die Höhe der Angebote zu enthalten hat. Die Bezirksämter haben sich über die Einhaltung dieser Verordnung zu verlässigen und unzulässige Preisübersteigerungen dem Landespreisamt anzeigen.

Altschul bei Bruchsal, 24. Febr. Durch einen Einbrecher wurde die hiesige Kirche mehrfach verwüstet (Gegensätze heraus). Der Dieb stahl u. a. das kostbare Tabernakelkreuz, das aus dem Jahre 1737 stammt und einen Wert von ungefahr 4000 M hat.

Korb, 17. Febr. In der gestern auf dem Lande abgehaltenen Bauernvereinsversammlung, die im Gasthaus zur Mose hier stattfand, wurde nach dem Rechnungsbericht der freie Bauernverein in eine landliche Wirtschaftsgenossenschaft umgewandelt, der circa 80 Landwirte beitreten. Die Genossenschaft trat dem Genossenschaftsverband des Bad. Bauernvereins in Freiburg und dem Landwirtschaftlichen Lagerhaus bei.

r. Weingarten, 15. Febr. In den letzten Wochen konnte man an allen Ecken und Enden unseres Kleinstädtchens Kunst- und formlose Tadeln hören, nach deren flachen Rhythmen nicht allein die Jugend, sondern auch das unreife Alter das Tanzbein schwingen; viele Arbeiter und Bürger sind sich jedoch ihrer Pflicht und Ehre immer noch bewußt, daß sie in den Tagen, in denen das Reich seine schmälsten und erhablichsten Stunden erlebt, ihr Mißfallen an der epidemisch auftretenden Tanzseuche, in deren Gefolge sich mancherlei Üble — dem sozialistischen Geiste der Zeit kaum Rechnung tragend — Ereignissen zeigen, öffentlich entgegenzutreten. Herr Obermusikmeister Schotte entspraß daher sicher dem Wunsche vieler Einwohner, wenn er ihnen am Dienstag abend Gelegenheit bot, seine ganze Kapelle in ihren vorzüglichen Leistungen anzuhören. Dem Leiter etwas zu spät ergangene Auf waren diese gefolgt, die Kapellmusikanten kamen auf ihre Rechnung, denn was das Orchester bot, überstieg die Erwartungen bei weitem. Die Auswahl der Stücke war gut getroffen. Neben der Spezialität aller Militärmärsche, dem Marsch, belam man Teile aus Opern („Götter des Eremiten“, „Arabia“, „Orpheus“) in vorzüglicher Weise hören. Dem Herrigen dürfte man eine etwas bessere Besetzung wünschen. — In Herrn Chorführer Schulz lernte man einen Klavieristen kennen, der sein Instrument zu meistern weiß. Trotz der empfindlichen Kälte im Saal gelang es dem Dirigenten, Stimmung zu schaffen und man muß Herrn Schotte Dank wissen, daß er unter schwierigen Verhältnissen durch anständige Musik der Volkserziehung wirksam entgegenarbeitete. Hoffentlich darf man ihn und seine Schar recht bald wieder im Konzertsaal begrüßen.

Alters, 24. Febr. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden wiederum 97 000 Liter Branntwein beschlagnahmt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Offenburg, 23. Febr. Der Stadtrat hat die Aufnahme eines Darlehens bei der Odenwälder Sparkasse im Betrage von 500 000 M zum Zinssfuß von 4 1/2 %, auf 10 Jahre unfällig, genehmigt. — Auf dem Teil des Exzerplazes, das das Erichs-Battillon Nr. 172 im letzten Jahre heranzugewachsen hatte, sollen dieses Jahr Karolinen angepflanzt werden, ebenso auf dem nördlichen der Stadtbezirk entlang liegenden Teil des Exzerplazes.

Frauenau, 23. Febr. Hier wurden 48 Flaschen Kirchwasser beschlagnahmt, die nach Berlin gebracht werden sollten. Für die Flasche waren 28 M bezahlt worden.

Schopfheim, 23. Febr. Im Fraunau sind 48 Liter kirchliche Kirchwasser beschlagnahmt worden. Für die Flasche soll der Preis von 28 M bezahlt worden sein und dazu erhielt der bestellte Verkäufer noch eine Tagesgebühr von 15 M.

Freiburg, 24. Febr. Die Volkshüter beschlagnahmten in den allerletzten Tagen zwei Sämmel, ein fruchtgeschädigtes Kaff, ein fruchtgeschädigtes Schwein, in einem Perlonenauto 2 1/2 Zentner Schweinefleisch, und ferner über 1 Zentner geräucheretes Schweinefleisch, Schinken und Würst.

Seibelsberg, 21. Febr. Die Stadtverwaltung hat den Plan entworfen, ob nicht in der Stadthalle ein städtisches Kino als Gegenmittel gegen minderwertige kinematographische Darbietungen eingerichtet werden solle. Im Januar haben die Kino hier 4600 M Steuer für die Stadtgemeinde ergeben.

Seibelsberg, 23. Febr. Aus Eiferlust gab der Schlosser Müller auf der Weiblinger Straße fünf Schüsse auf den Majestäten Gilbert aus Eichenholz ab und verletzte ihn schwer.

Seibelsberg, 24. Febr. Die Polizei verhaftete einen Schleichhändler, dem zwei Doppelzentner Maisneßel und Weizengrich abgenommen wurden, ferner acht Kisten mit 14 Zentnern Tabak. (In Unterweibheim bei Bruchsal wurde ein umfangreiches geheimes Tabaklager entdeckt.)

Seibelsberg, 21. Febr. Bei einem Einbruch in eine Kleiderhandlung wurden Kleidungsstücke im Werte von 2000 M gestohlen, bei einem Einbruch in einen Keller für 1500 M Wein. — Bei dem Schleichhändler Moris wurden ein Doppelzentner Weizenneßel und ein Doppelzentner Weizengrich beschlagnahmt. Auf dem Bahnhof lönsigerte man acht Kisten Tabak im Gewichte von 14 Zentner.

Mannheim, 21. Febr. Am 3. März wird ein Jahrhundert verfloßen sein, seit der Student Karl Ludwig Sand in Mannheim den Dichter August von Kotzebue ermordet hat. Der Mannheimer Altertumsverein plant aus diesem Anlaß eine Säkularausstellung zur Erinnerung an diese politisch folgenreiche Tat.

Karlsruhe, 21. Febr. Vor kurzem wurde hier in das Munitionsdepot im Keller des Schulhauses eingebrochen und zwei Kisten mit 50 Stück Handgranaten daraus gestohlen.

Eisingen bei Bretten, 24. Febr. Das Erscheinen von drei Beamten der Mühlenskontrolle hat unsere Ort in heftigen Aufruhr versetzt. Die vom Landespreisamt beauftragten Beamten wurden mit Gewalt am Betreten der hiesigen Mühle verhindert. Einer der Kontrollbeamten, der hart bedrängt wurde, gab in Notwehr einige Schüsse ab, wodurch der Redakteur Bauhaus tödlich verletzt wurde. Die Gendarmerie nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Aus der Partei.

Offenburg, 19. Febr. Genosse Franz Geiler, Mitglied der bad. Nationalversammlung, ist letzten Dienstag mit seiner Familie nach Wilderheid abgereist, um die Redaktion des dortigen Parteiblattes zu übernehmen. Wir wollen nicht unterlassen, dem Genossen Geiler den herzlichsten Dank auszusprechen für all die viele Arbeit, die er seit Jahren in unserem Wahlkreis geleistet hat. Hoffentlich ist die Zeit nicht all zu fern, wo er wieder zu uns kommen wird, um für immer in seinem geliebten Heimatbezirk für die Partei zu wirken. Die Arbeiter und Parteigenossen in unserem Wahlkreis haben nur ungern, daß Gen. Geiler von uns scheiden mußte, denn er war der beliebteste Redner im ganzen Bezirk und die besten Wünsche begleiteten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

Soziale Rundschau.

Karlsruhe, 20. Febr. Gestern fand im „Rappen“ eine Versammlung der Arbeiter der Möbelfabrik Trezger statt, in welcher die Lohnfragen besprochen wurden. Das Referat hielt Gen. Sigmund vom Deutschen Holzarbeiter-Verband. Es wurde der Firma ein Vertrag vorgelesen, in dem gefordert wird: adäquante Arbeitszeit, Bezahlung von Überstunden, von Sonntags- und Feiertagsarbeit, Minimallohn für Holzarbeiter 185 M, für Hilfsarbeiter 116 M, für Holzarbeiterinnen 75 M, für Hilfsarbeiterinnen und

Jugendliche 68 M, Regelung der Akkordarbeit, der Lohnzahlung, der Kündigungen usw. — In der Diskussion wurde Reichswehr gegen den Meister Reier geführt, weil er jugendliche Arbeiter geschlagen hat. Die Forderungen wurden von der Firma bis jetzt noch nicht angenommen; die Verhandlungen werden zwischen der Möbelfabrik Trezger und dem Deutschen Holzarbeiter-Verbande (freie Gewerkschaft), sowie dem christlichen Holzarbeiterverband geführt.

Karlsruhe, 24. Febr. Die Arbeiter- und Beamtenhilfe, Männer und Frauen, seien nochmals auf die heute abend im Lössenpark stattfindende öffentliche Volksversammlung hingewiesen, in der Herr Fischer von der Konsum-Genossenschaft Baden-Baden einen Vortrag über das Wesen und den Zweck der Konsumvereine halten wird. Gerade die gegenwärtige Zeit läßt den Zusammenschluß der Konsumvereine als einen dringenden notwendig erscheinen. Niemand verjäume daher den Besuch der heutigen Versammlung.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 23. Februar.

Steinarbeiter.

Die Erkenntnis von der unabwendbaren Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Berufsvereinigungen hat die gesamten Arbeiter Deutschlands in einem erfreulich hohen Maße ergriffen, das es auch höchste Zeit ist, daß sich die in Karlsruhe arbeitenden und noch abseits lebenden Steinarbeiter endlich ihrem Berufsverband anschließen. Ein erheblicher Teil von ihnen haben die Zugewandlung aus dieser Erkenntnis bereits gezeugen und haben sich in dem Zentralverband der deutschen Steinarbeiter aufnehmen lassen, denn nur dieser Verband kommt als ernste und maßgebende Interessensvertretung der Steinarbeiter in Frage. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses liegt ja auch so offenbar zutage, daß sich kein einziger Arbeiter mit normaler Geistesanlage mehr dieser Notwendigkeit verschließen sollte. Auch die Berufs- und Lohnverhältnisse der Steinarbeiter in den Betrieben der Stadt Karlsruhe, sind derart verfallend, daß ein jeder Steinarbeiter das Bedürfnis fühlen müßte, eine Forderung zum Besseren mit anzustreben zu lassen.

Bezeichnend für die Miskandigkeit der Lohnverhältnisse, unter denen die hiesigen Steinarbeiter noch leben, ist es doch wohl, daß sie von sämtlichen Bauberufsarbeitern die am schlechtesten entlohnten Arbeiter sind. Dabei sollten die Arbeiter vor allem nicht außer acht lassen, daß gerade der Steinarbeiter einer der anstrengendsten und gesundheitsgefährlichsten Berufe ist, weshalb es gerade hier in erster Linie eine der dringendsten Aufgaben wäre, geordnete und auskömmlichere Lohnverhältnisse zu schaffen. Einen treffenden Beweis ferner dafür, daß die Steinarbeiter alle Veranlassung haben, nach Verbesserung ihrer Berufs- und Lohnverhältnisse zu trachten, liefern doch die alljährlichen veröffentlichten Zahlen der an Ungenutbarverluste und Schwandlichter verstorbenen Steinarbeiter. Das Durchschnittsalter derselben liegt weit unter dem Durchschnitts- und Lebensalter aller anderen Arbeiter, geschweige denn derjenigen Stände, die nicht zu den Arbeitern zählen. Die Arbeiter sollten auch vor allen Dingen bedenken, daß die im letzten Jahrzehnt eingetretenen Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse lediglich das Werk der Organisation des deutschen Steinarbeiterverbandes gewesen ist. Wenn Sie also wollen, daß Euerer wirtschaftlichen und Berufsverhältnisse gefördert und gebessert werden sollen, so kann und darf es für Euch nur eine Lösung geben, und diese ist, der Anschluß an Eueren Berufsverband, den Zentralverband der deutschen Steinarbeiter.

Aufnahmen können bewirkt werden, entweder in den Monatsversammlungen (siehe Vereinsanzeiger im „Volkstribüne“) oder bei dem derzeitigen Vorstehenden Kollegen Otto Büchel hier.

Arbeiter-Frauenchor Karlsruhe. Auf letzten Donnerstag hatte der Arbeiter-Frauenchor nach vierjähriger Unterbrechung seiner Tätigkeit seine Mitglieder zur ersten Generalversammlung einberufen. Erfreulicherweise fanden sich eine größere Anzahl Frauen und Mädchen wieder ein, um den Frauen-Vereinschor zu pflegen. Es wurde beschlossen, mit den üblichen Gesangsübungen wieder zu beginnen. An alle Mädchen und Frauen des werktätigen Volkes ergeht die freundliche Bitte, das Bemühen des Arbeiter-Frauenchores zu unterstützen und als Mitglieder beizutreten. Anmeldungen werden in der „Deutschen Erde“, sowie bei den Mitgliedern gerne entgegengenommen, auch bei der heute abend in der „Deutschen Erde“ stattfindenden Zusammenkunft ist Gelegenheit zum Eintritt geboten.

Jur Lage der Postauslieferung wird uns gemeldet: Am 18. 2. erhielten die Beamten und Unterbeamten der Postspitze die ihnen bewilligte Betriebszulage von 3 M pro Tag (für die Zeit vom 1. Dezember 18 bis 1. Februar 19 Nachzahlung) ausbezahlt. Es ist der Verwaltung dafür Anerkennung zu sollen, indem die Unterbeamten inwiefern in die zurzeit üblichen Lohnverhältnisse getreten sind. Welche große Enttäuschung mußten aber die Arbeiter erfahren, indem sie bei der Betriebszulage mit leeren Händen ausgingen. Wie ist das möglich, muß man sich fragen. Haben doch die bei der Verwaltung beschäftigten ständigen Auslieferung ein Tagelohn von sage und schreibe 3 M 60 S, diejenigen, welche noch kein Jahr beschäftigt sind, 4 M und die über ein Jahr beschäftigten verbehaltenen Auslieferung haben 4 M 50 S. Zu diesem „Gehalt“ kommt je 1 M Teuerungszulage. Also alles in allem 4 60 M resp. 5 M resp. 5 50 M. Und da wagt man es noch, Auslieferung, welche zum Teil 3 bis 4 Jahre im Felde standen, teilweise zum Krippel geworden sind, nicht die Betriebszulage zu gewähren! Ist es möglich, daß Männer mit Familien oder die betagten Eltern unterstützen müssen, mit solch einem Gehalt bei der jetzigen Zeit auskommen können? Welch trübes Bild!

Bodenreform im neuen Staat. Auf den am Dienstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr im großen Rathhauseaal stattfindenden Vortrag des Herrn Oberbaudr. Dr. Fuhs über „Bodenreform im neuen Volksstaat“ wird nochmals hingewiesen. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an. Der Eintritt ist frei.

Kollektivum. Das neue Programm darf auch jetzt wieder ein vorzügliches genannt werden, was man an dem täglich ausverkauften Hause erkennen kann. Als erstes wären die Geschwister Morona in ihren Gesangs-, Tanz- und Verbundlungsfunktionen zu nennen, welche allgemeine Beifall erregten. Durch ihre ungewöhnlichen Leistungen von Herz und Bob sind neben ihrem guten Humour sehr amerkenswerten Zeichnungen, sowie die 2 Antons mit ihren musikalischen Darbietungen. Letztere wurden oft zu einer Dreingabe gezwungen. Eine Glangleistung des Programms bildete die Leistungen von A. u. S. Bradna in ihrem Balance-Akt. Den zweiten Teil des Programms eröffnen die Geschwister Mondjassoff, die Bedeutendes als Luftgymnastiker zeigen. Toni Reiser mit seinen gelungenen Witzen und Darbietungen voll köstlichem Humor erregte allgemeine Beifall. Den Schluß machen Paul und Maria Petras, die mit ihren Darbietungen auf das Beste unterhalten. Alles in allem ein gesehnter Abend, der die Ladungskeln ordentlich in Tätigkeit setz.

Beschlagnahmungen wurden durch Volksmehrheit bei einem Wirt im Stadtteil Ruppurr 194 Kilo Kaffeebohnen, 83 Kilo Kaffeebohnen, 9 1/2 Kilo Kaffeebohnen, sowie 1 Kaffeebohnen, 1 Kaffeebohnen, welche aus geteiltten Schladungen herühren; ferner bei einem Kaufmann in der Weststadt: 5 Ztr. Mehl, 250 Eier und 20 Pfund Kaffeebohnen.

Letzte Nachrichten.

Neuer Entwurf zur Reichsverfassung.

Weimar, 22. Febr. Der neue Entwurf der endgültigen Reichsverfassung gelangt, nachdem er nunmehr vom Staatsauschuß verabschiedet ist, am Montag an das Plenum der Nationalversammlung. Er umfaßt in acht Abschnitten 118 Artikel. Die Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung und den Einzelregierungen über den neuen Entwurf der Verfassung war nirgends tiefergehend. Es ist in den wichtigsten Gedanken, vor allem in den Grundgedanken der Vereinheitlichung, Einmütigkeit erzielt worden. Wenn der Entwurf gegenüber der ersten Fassung Änderungen aufweist, so sind diese aus der Erwägung hervorgegangen, unserm Volke zunächst die staatsrechtliche Lösung der Probleme zu geben, die es braucht. Es war zunächst nötig, daß die Pläne, vor die wir nach der Revolution gestellt wurden, klipp und klar aufgestellt und dargelegt wurden. Für ihre Lösung zeigt der Entwurf in der jetzigen Gestalt eine dankbare Linie, namentlich die wirtschaftlichen Verhältnisse der nächsten Zukunft werden Anlaß geben, daß die Entwicklung, die von dem Endziel der großen deutschen Reichseinheit nicht abrickt, sondern sich weiterhin mit logischer Notwendigkeit vollzieht.

Spantanus.

Hannau, 22. Febr. Heute früh ist der Belegungsstand über Hannau verhängt worden. Die Bevölkerung begrüßte freudig den Einmarsch der Division Kampffochte, die die Stadt von der dreimonatigen Sächsischen Herrschaft befreit hat. Es herrscht vollständige Ruhe. Die Hauptredaktionsführer sind verhaftet worden.

Bochum, 22. Febr. Auf der Feste Engelsburg wurde die Belegungsfrage von einer beauftragten Bande gewaltsam an der Arbeit verhindert. Dabei wurden zwei Mann der Belegungsfrage erschossen. Die Verwaltung und der Arbeiterauschuß der Feste haben den Reichspräsidenten telegraphisch um Schutz erucht, worauf folgende Antwort eingegangen ist: Der Reichspräsident ist erucht worden, sofort Maßnahmen zum Schutze der dortigen Feste zu treffen.

Stuttgart, 23. Febr. In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung haben die Gewerkschaften den Generalstreik einstimmig abgelehnt.

Briefkasten der Redaktion.

Entlassungsanträge. Die Eingänge, Artikel, Beschwerden, Anfragen usw. häufen sich nun derart, daß wir unmöglich sie alle beantworten oder gar die Artikel veröffentlichen können. Wir meinen doch, die Verantwortlichen sind deutlich genug. Wir wissen auch, daß Ungerechtigkeiten unterlaufen, daß weiterhin unter den vor dem November Entlassenen sich viele befinden, die auch einen Anzug bringen könnten. Aber die Bestimmung des Kriegsministeriums ist nun einmal heraus und leider hat der „Karlsruher Volksfreund“ noch nicht die Macht, sie abzuändern. Gerne, sehr gerne würden wir es tun und jedem Kameraden, der im Felde war, seinen Anzug zufommen lassen.

K. S. Seibelsberg. Wollen Sie uns Ihre genaue Adresse angeben, damit wir Ihnen in der Angelegenheit des betr. Majors brieflich Mitteilung zufommen lassen können.

K. S. hier. Wenden Sie sich an Gen. Dr. Seig in Ueberlingen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

- Geburten.** Petrus, V. Nicol, de Wilde, Schiffer, Ludwig Karl V. Ludw. Waldbauer, Reichs-Anst. 118, Leonore, V. Hermann Volk, Verm.-Schr. Maria Maria, V. Albert Truller, Fabrikarbeiter. Gertrud, V. Frsch. Pab, Schneider. Wilhelm, V. Otto Dietrich, Teleg.-Arb. Bruno, V. Hugo Bauz, Eisenbrecher. Johanna Erica, V. Jul. Rabenstein, Dr. med. Dr. Fritz. Fritz, V. Chpl. Haller, Schm. Juliane Elisabeth, V. Karl Bachmann, Friseur. Lisa Erna, V. Carl Bühler, Metzger. Alfons H. M. Robert, V. Alfons Wit, Unterzahlmeister. Frida Mathilde, V. Frsch. Krabl, Werkführer. Karl Josef, V. Jos. Ansmann, Straßenbahnkassener. Helotte, V. Aug. Haufer, Reichs-Anst. Gertrud, V. Emil Benz, Rangierer.
- Eheaufgebote.** Martin Popp von Schramberg, Monteur hier, mit Christiane Schmeißer von Loffenau, Wilhelm Westermann von hier, Ladner hier, mit Emma Joch von Emmen. Karl Kanzer von Ketzlingen, Friseur hier, mit Anna Gerschwein von hier. Karl Wieland von hier, Vertheidigungsinspektor hier, mit Emil Maaja. Michael Burger von Lützingen, Tagelöhner hier, mit Franziska Braun Witwe von Bubenbach. Willi Klapp von hier, Glasmaler hier, mit Maria Wiedermann von Bendorf. Emil Lehmann von hier, Reichs-Anst. in Stuttgart, mit Elsa Bauer von hier. Frsch. Ruf von Weidenmüller, Maler und Tapezierer hier, mit Mina Paul von hier. Gustav Schmidt von Mingsheim, Pader hier, mit Anna Seber von Waldstetten. Aug. Schlapfer, von Bühl, Oberrevor hier, mit Anna Duntur von Blumberg. Wilhelm Hadewang von Dos, Töpfer hier, mit Vertha Ladenermeier von hier.
- Eheschließungen.** Gust. Volz von Steinmauern, Reichs-Geiger hier, mit Lina Volz von hier. Emil Vert von Alt-Carbe, Holzarbeiter hier, mit Karoline Käfer von Dirm. Oswald Schiemann von Großheibern, Friseur hier, mit Sara Höhr von hier. Hugo Daas von Poffau, Jobntekniker hier, mit Maria Baumanni von hier. Franz Schottmüller von hier, Zimmermann hier, mit Math. Kainzer von Weibach. Karl Bild von hier, Installateur hier, mit Susanna Wiberich von Ludwigshafen a. Rh. Johana Oppenhäuser von Niederheimbach, Kontorist hier, mit Marg. Ulrich von Dagenbach.
- Todesfälle.** Magdal. Fischer, alt 78 J., Witwe von Silbertus Däger, Tagelöhner. Rosa Dertel, alt 46 J., Ehefrau von Karl Dertel, Tagelöhner. Ida Rumbt, alt 29 J., Ehefrau von Leopold Rumbt, Elektromonteur. Franz Stennelen, Elektrotechniker, leb. alt 28 J. Luise Scheffel, Dienstmädchen, alt 17 J. Susanna Stadelwieser, alt 79 J., Witwe von Ignaz Stadelwieser, Gipser. Hans, alt 17 Tage, V. Frsch. Hölzer, Schneidermeister. Friederike Schmitt, alt 80 J., Witwe von Verthold Schmitt, Sägemühlensm. Basilius Jäger, Tagelöhner, leb. alt 40 J. Wilh. Geitel, Wagenm. a. D. Chem. alt 57 J. Anna Doser, alt 50 J., Ehefr. von Gust. Doser, Schm. Luise Höhring, alt 62 J., Ehefrau von Gust. Höhring, Schm. Emil Friedrich, Berg.-Zusp., Chem., alt 60 J. Mathilde Schrimpf, Schreibgehilfin, leb. alt 28 J. Kurt Ehrich, Schm., Chem., alt 24 J. Elisabeth Daerner, alt 58 J., Ehefr. von Augustin Daerner, Ream.-Mat. Emil Rumbt, Friseur, leb. alt 37 J. Jul. Ralfmer, Eisenbrecher, Chem., alt 50 J. Maria, alt 4 J., V. Oskar Jäger, Hdb. Arbeiter. Josef Jäger, Schm.-Direktor, Witwer, alt 54 J. Jakob Schumacher, Schreiner, Chem., alt 73 J. Rosa Lumpy, alt 68 J., Ehefr. von Rudolf Lumpy, Schuhmachermstr. Verla Hilt, alt 60 J., Ehefr. von Albert Hilt, Glasrneur. Albert Fiehler, Straßenbahnkassener, Chem., alt 31 J. Mathilde Belte, Köchin, leb. alt 50 J. Karl Seeger, Metzgermeister, Chem., alt 64 J. Juliane Wekel, alt 79 J., Witwe von Johann Wekel, Wäckermeister. Ida Ball, alt 37 J., Ehefrau von Max Voll, Schlosser. Frsch. Ruf, Metzger, Chem., alt 70 J. Luise Ansel, leb. alt 25 J. Sch. Epler, Wächner, Wiltmer, alt 78 J. Luise Weber, alt 81 J., Witwe von Johann Weber, Schmied.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Heute ab. nd. 8 1/2 Uhr Ausfahrt nach in der „Sambtrunnschiff“. 1423

Residenz-Theater.



Waldstr. 30 Schillerstr. 22 Durlach „Grüner Hof“

Spielpläne bis Dienstag den 25. Februar.

Söhne des Volkes

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht
In der Hauptrolle:
Fern Andra.

Verkauftes Glück
In der Hauptrolle:
Ada v. Ehlers.

Der Kampf mit dem Drachen
Lustspiel mit
Paul Heidemann.

Professor Röhborns Verlobung
Lustspiel.

Papas Knoten
Lustspiel. 1405

Gilder-Sauerfrant

prima Ware, frisch eingetroffen, wird ab heute, so lange Vorrat reicht, zu 33 Pfg. das Pfund bei den unten bezeichneten Ladeninhabern der

„EKO“

Erste Karlsruher Obst- und Gemüse-Ein- und Verkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H.

- verkauft:
- | | | |
|---------------------------------------|-----------------------------------|------|
| Wunderer, Josef, Luffenstr. 52 | Merz, Aug., Kofferstr. 19 | 1298 |
| Bauer, Heinrich, Poststr. 20 | Merz, Otto, Durlacherstr. 8 | |
| Bauer, Johann, Berderstr. 57 | Ruh, Anna, Karlsru. 75 | |
| Belli, Hermo, Leopoldstr. 1a | Oesterle, Johann, Karlsru. 14 | |
| Bittke, Adolf, Wielandstr. 14 | Pfeuninger, Joh., Kade meist. 42 | |
| Doll, Andreas, Roonstr. 5 | Rudolf, Kav., Blumenstr. 15 | |
| Egotti, Herb., Hardstr. 29 | Schoch, Florian, Jähringerstr. 10 | |
| Filler, Pauline, Durlacherstr. 69 | Seiter, Ludw., Winterstr. 22 | |
| Hoff, Frau, Winterstr. 44a | Schnatterbeck, W., Berderstr. 73 | |
| Hilpelt, Josef, Luffenstr. 12 | Uebel, Fritz, Krie str. 151 | |
| Kuhmann, Frau, Amalienstr. 61 | Wagner, Emil, Leopoldstr. 11 | |
| Mayer, Bernarb., Waldstr. 31 | Weißer, Luise, Durlacherstr. 63 | |
| Wahsack, Franziska, Baumeisterstr. 33 | Wipfler, Johann, Douglasstr. 34. | |

Perfekte Cailen-, Rock- und Zuarbeiterinnen
per sofort für dauernd gesucht.
Geschw. Traub,
Hebelstraße 23. 1845

Schneiderinnen
für Tuch-Arbeitsbüsten bei guter Bezahlung außer Haus gesucht. Auf Militärhosen eingearbeitete bevorzugt.
Veit Groh & Sohn
Kaiserstraße 114 II. 1402

Möbel-Schreiner und Bildhauer
finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber, Möbel-Fabrik,
Kriegstraße 25. 1401

Maschinen-Arbeiter
(Fräser und Kreisfräser, möglichst gelernte Schreiner)
finden dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber, Möbel-Fabrik,
Kriegstraße 25. 1400

Städt. Festhalle, Karlsruhe.

Art Oberammergauer

Passions-Festspiele

unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. und Gg. Fassnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller.
250 Mitwirkende! Auf eigens dazu erbauten grossen Festspielbühne. 250 Mitwirkende!
Mitwirkung eines gemischten Chors von 150 Damen, Herren und Kindern.
Sologesänge: Oratoriansänger Adolf Fassnacht, Tenor.
Spielpläne: am 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. März jeden Abend 7 Uhr Anfang. Ausserdem am 2., 5., 8. und 9. März jeden Nachmittag 2 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Schüler und Begleitpersonen zahlen am 5. und 8. Nachmittags 2/3 Uhr halbe Preise. — **Vorverkauf der Karten** in der Musikalienhandlung des Herrn **Fritz Müller**, Kaiserstrasse, Ecke Walstrasse, Telephon 383. — An der Abendkasse werden eine Stunde vor Beginn der Festspiele die noch vorhandenen Karten abgegeben.
Die Festspiele fanden zuletzt in Düsseldorf, Essen und Aachen mit grossem Erfolg statt. Anschlüsse der Züge nach der Aufführung nach allen Richtungen.
1240 **Geschäftsstelle der Passionsspiele, Festhalle.**

Abteilung Adolf Pfeiffer Werkzeuge
Zweiggeschäft **KARLSRUHE** Lammstraße 6
Telegramm-Adresse: Pfeiffer-Werkzeuge Karlsruhe. — Fernspr. 4988.
Stammhaus: Mannheim M 5, 3.

Reichhaltiges Lager
in
Werkzeugen, Werkzeugmaschinen
für Metall- und Holzbearbeitung.

Maschinenbau-Bedarfsartikel, Bohr-Maschinen, Drehbänke, Hobel-Maschinen, Kaltsägen, Fräs-Maschinen, Blech-Scheeren, Loch-Stanzen, Original-Lüders-Flaschenzüge, Hebezeuge aller Art, Transmissionsteile.

Einfach möbl. Zimmer
beizbar, auf 15. März oder früher zu mieten gesucht. Stadtbild bevorzugt. Näheres zu erfragen in der Expedition des „Volksfreund“.

Sammlung für badische Kriegsgefangene und Zivilinternierte.
2. Dankagung.
An Spenden aus Karlsruhe sind weiter eingegangen von:
S. Rgl. Hdb. dem Großherzog u. J. Rgl. G. der Großherzogin 3000 M., Hofl. Stelzer 100, Priv. Const. Kraft 200, Ungen. 20, 20, Heinrich Ernst 10, Ob. Neg. Rat Fehrenmeier 50, Dr. med. Richard Brenns 25, Geh. Hofrat Reichland 20, Regina Plum 20, Geh. Rat Ruffbaum 20, Ungen. 100, J. Bloth 50, Rechtsanwalt Otto Geier und Mutter 20, Baurat Kühnenthal 5; durch Südb. Disconto-Gesellschaft von: Pfannkuch u. Co. 1000, Frau Ob. Landesger. Rat Dr. Raas 100, Architekt Georg Kienle 10, Rechtsanw. Dr. Meier 10, Rechtsanw. Dr. Straus 10, Max Hohmann 100, Geh. Hofrat Dr. Wendler 500, B. E. Ritter 200, Rechtsanwalt Dr. Schrag 50, Hansrig 5, R. Renner 10, C. Müller 30, Stammtischgesellschaft „Daffelb.“ von: Banthaus Zeit 2, Komburger von: G. Hübnert 10, 100; durch Banthaus Zeit 2, Komburger von: G. Hübnert 10, Frau E. Beyer 200, Alb. Reuter 20, Oberrevier Rindenaub 10, J. Rösner 70, Frau v. Christmar 250, Komm. Rat Fein Komburger 500, Stadtpf. Hesselbacher 25, Frau E. v. Müller 300, Landesger. Rat Dr. Engelhardt 50, Pco. Dr. Aug. März 50, Geh. Finanzrat Ellhäuser 50, Dr. Paul Komburger 200; durch badische Bank von: Buchbinder E. Rindt 10, Frä. Lina Maurer 50, Frä. Julie Alfelig 10, Frau W. Griesbach Wwe. 10, Oberjustizrat. E. Stech 5; durch Banthaus Straus u. Co. von: Banthaus Straus u. Co. 3000, Profucist Leo 25 20, Geh. Zimmer 2000, Prof. Dr. Haas 50, G. Maurer 50; durch Mittelbadische Kreditbank von: Frau v. Fiebig 100, Ungen. 100; durch Banthaus Heinrich Müller von: Frä. Anna Weber 20, Med. Rat Wolg 5, Frä. Luise Schraner 2; durch Vereinsbank von: Mathilde Heib 5, Luise u. Ida Wolf 10, Med. Rat Dr. J. Krumm 100; durch „Bad. Landeszeit.“ von: Meynte 20, Reich 10, König 10, Elisabeth Kreuder 2, Frau M. S. 5; durch Geshw. Baer von: Geshw. Baer 20, Mina Scholl 1, Frä. Seiler 2, Frä. Gohstabel 1, Frä. Lauff 1, Theodor Mayer 1; durch Stadtrat Fr. Bies von: Frä. Stein 20, E. S. 52, Frä. Paulus 10; durch F. Meisle von: Ungen. 5, 2, 15, 1, 5, Sed 1; durch Georg Wolf von: Albert Saar 4; durch „Karlsruher Tagblatt“ von: Eke Korduner 2; durch Frau F. Eise von: Prop. Neumann 200, Martin Gies 200, J. S. S. M. 5, 2, S. 5; Gebr. Leichlm 100; zusammen 14 847,35 M. 1891

Uhren
Reparaturen werden unter Garantie pünktlich und billig ausgeführt.
Josef Klaus, Uhrmacher,
Rappurstr. 20.

Haus- und Straßenschuhe
werden angefertigt, da selbst werden auch noch Stunden zum Sohlen u. Flecken angenommen.
Marienstr. 24, II. Et. 922

Nebenverdienst!
Essl. Hilfe beim Aufbau der Grillenzug und dauerndes hohes Einkommen! Keine Verpflichtung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ausichtsreiche Begehr! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt Nr. 80 von Adresse: **Schleichbach 124, Dresden-N. 1.**

Volksrat - Aufklärungsausschuss und Deutsche Friedens-Gesellschaft.
Dienstag, den 25. Februar 1919
Friedens-Abend
1. Chor der vereinigten Arbeiter-Gesangsvereine.
2. Vortrag, Rechtsanwalt Dr. Friedberg „Weltfriedensgedanke u. Völkerbund“.
3. Chor der Arbeiter-Gesangsvereine.
4. Lieder für Bariton, Herr Heinz Löser.
5. Rezitationen, Herr Bruno Schönfeld, Mitglied des Bad. Landestheaters.
6. Schlusschor der Arbeitergesangsvereine
Grosser Saal der alten Festhalle.
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Numerierte Plätze Mk. 1.— Vorverkauf Mk. 1.20.
Sonstige Plätze . Mk. 0.40. Vorverkauf Mk. 0.50.
Vorverkauf ab Donnerstag, den 20. Febr. bei:
H. Meyle, Zigarrogengeschäft, Marktplat.
K. Morlock, Filiale Rondelpatz.
K. Morlock, Filiale geg. d. Hauptbahnhof.
Fr. Töpfer, Rappurstrasse 10.
Steinmann, Filiale Neue Bahnhofstr. 1.
Franz Talel, Musikalienhandlung Kaiserstr. 82.
Wirtschaft zum Auerhahn, chützenstrasse 58.

Für alle Gaben herzlichen Dank!
Wir bitten um weitere Zuwendungen!
Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

Zur Frühjahrs-Aussaat
empfehle ich in bester, keimfähiger Ware
Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensamen
in anerkannt vorzüglichen Sorten bei festgesetzten Höchstpreisen. Prompter Versand.
Carl Weiss Nachf., Karlsruhe
Samenhandlung 1404
Zähringerstr. 96, am Marktplatz.
— Das Geschäft ist wieder täglich geöffnet. —

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

Öffentl. Versammlung!

Am Dienstag, den 25. Februar, abends 8 Uhr, spricht Herr Oberbaurat Dr. Fuchs-Karlsruhe im großen Rathhaus-Saal über

Bodenreform im neuen Volksstaat!

Männer und Frauen werden hierzu freundlichst eingeladen. Freier Eintritt! Freie Aussprache!

Bund deutscher Bodenreformer Ortsgruppe Karlsruhe.

Aufgebotsverfahren.

Herr Willy Seufert, Leutnant der Res. von Einsheim a. d. Elsenz, 3. Bt. im Reserve-Regiment II in Freiburg i. Br., hat den Antrag gestellt:

- 1. den Pfandbrief (Darlehens- u. Kaufpfandvertrag) Nr. 84, ausgestellt am 1. Juni 1918 über 5% Anleihe des Deutschen Reiches von 1917:

Lit. E Nr. 8224 391 über 200 M E Nr. 8224 392 " 200 M E Nr. 8224 393 " 200 M

zusammen 600 M nebst Zinsscheinen, erstmals fällig am 2. Januar 1919 und Erneuerungsschein, belieben mit 400 M

2. den Pfandbrief Nr. 66, ausgestellt am 17. Juni 1918 über 1 Pfandbrief der 5% Anleihe des Deutschen Reiches von 1918: Lit. E Nr. 509 447 über 1000 M, am 6. Jan. 1919 umgetauscht in die Schuldverschreibung Lit. C Nr. 15615414 über 1000 M nebst Zinsscheinen, erstmals fällig am 2. Januar 1919 und Erneuerungsschein, belieben mit 700 M für kraftlos zu erklären.

Wir fordern den Inhaber der genannten Schecks auf, solche innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei uns vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung gemäß § 48 der Satzungen erfolgen wird. 1414

Karlsruhe, d. 19. Febr. 1919 Städt. Sparkassenamt.

Aufgebotsverfahren.

Herr Friedrich Marz, Schlosser, und dessen Ehefrau Frieda geb. Durand in Welschneureuth, Schulstr. Nr. 32, haben den Antrag gestellt, ihr abhandeln gelommenes Sparbuch Lit. S Nr. 985 mit einer Einlage von 840 M, inzwischen durch Zinsschuldverschreibung auf 885 M, 79 Pf., für kraftlos zu erklären. 1415

Der Inhaber des genannten Buches wird hiermit aufgefordert, solches binnen eines Monats - von der erfolgten Einrückung an gerechnet - bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung des Buches erfolgen wird. Karlsruhe, den 20. Febr. 1919. Städtisches Sparkassenamt.

Etflingen.

Haus- u. Straßenschuhe werden rasch u. billig angefertigt. Lieferzeit 2 Tage. Stoff und Futter mitbringen.

H. Schwindenhammer Kirchengasse 2, 1. Stod.

Badischer Kunstverein E. V.

Karlsruhe, Waldstraße 3, Fernruf 26.

Gedfnet Werktags von 10-1 Uhr vormittags, Sonntags u. Feiertags von 11-1 Uhr vorm., ferner täglich im Sommer nachmittags von 3-5 Uhr im Winter nachmittags von 2-4 Uhr nach jeweiliger Bekanntmachung. 1882

Wechselnde Ausstellungen von Delgemälden, Graphit und Plastik hiesiger und auswärtiger Künstler mit 3-4wöchentlichem Zeitraume.

Bereitwillige kostenlose Auskunft für Kunstliebhaber. Vermittlung von An- und Verkäufen ausgestellt, sowie nicht in der Ausstellung befindlicher Werke - auch für Nichtmitglieder - zu feststehenden vom Verkäufer zu tragenden geringen Gebühren.

Aufnahme von Mitgliedern durch mündliche oder schriftliche Anmeldung jederzeit. Jahresbeitrag 12 Mark, Beitragen für Familienmitglieder 1 Mark.

Jährliche Verlosung von Anwartschaften unter die Mitglieder, die dem Gewinnehmer ermöglichen, sich aus der Ausstellung ein ihm gefallendes Werk unter etwaiger Aufzahlung des Mehrpreises auszuwählen. Jährliche Vereinsgabe, gelegentliche Sonderverlosungen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 50 Pfennig. Auflage von verschiedenen Kunstzeitschriften und Tageszeitungen.

Die aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des badischen Kunstvereins geprägte Jubiläumsgedenkmünze nebst Festschrift ist an der Kasse erhältlich. Preis für Nichtmitglieder 20 Mark.

Volksbund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (Gefang. Schutz) Bezirksgruppe Karlsruhe.

Aufruf!

Groß ist die Zahl derer, die sich uns angeschlossen. Aber noch zu viele stehen abseits! Alle müssen sich anschließen! Ihr dürft die Angehörigen der Gefangenen in diesem Kampf um Recht und Menschlichkeit für unsere Brüder nicht allein lassen. Wer in unserer letzten Versammlung in der Festhalle so viele Tränen hat vergießen sehen, der wird uns helfen. Es ist eine nationale Pflicht!

Geistliche, Lehrer, Politiker aller Parteien, werbt für unsere Sache!

Anmeldungen und Beiträge werden in unserer Geschäftsstelle: Nationaler Frauendienst, Kronenstr. 24, 3. St., in der Zeit von 10-12 und 3-5 Uhr gerne entgegen genommen. Der Vorstand. Ing. G. Rupp. 1285

Direktorenstelle.

Die Stelle des Direktors unserer Kreispflegeanstalt Sub bei Ottersweier ist neu zu besetzen. Die 600-700 Pflanzlinge zählende Anstalt umfasst neben mehreren Handwerksberufen eine von einem Oekonom geleitete Landwirtschaft mit etwa 70 Hektar. Bewerber mit Hochschulbildung, welche die erforderliche Erfahrung zur wirtschaftlichen Leitung einer solchen Anstalt besitzen, wollen sich unter Vorlegung ihres Bildungsganges und Vorlage von Nachweisen über ihre bisherige Tätigkeit bei dem unterzeichneten Verwaltungsrat - Kreisbüro Karlsruhe, Karlsruhe 16 - bis zum 10. März ds. Js. unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. Persönliche Besuche werden bevorzugt. Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung wird in Aussicht gestellt. Persönliche Vorstellung erst auf Verlangen. 1288 Karlsruhe, 17. Februar 1919. Verwaltungsrat der Kreispflegeanstalt Sub.

Taschenuhren

auch reparaturbedürftig. Lauf An u. Verkauf Levy, geschäftl. 1285 Markgrafenstr. 22.

Gewerkschaftskartell

Karlsruhe. Donnerstag, den 27. Febr., abends 7 1/2 Uhr, im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrich-Str. 14

Vertreter-Versammlung.

Tageordnung: 1. Mitteilungen. 2. Stellungnahme zur Ernährungs- und Wohnungsfrage. 3. Die Arbeitslosenfrage. 4. Die Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten. 1411 Die Kartellkommission.

Bermittelt

ist seit dem 14. Oktober 1918 im Gefecht bei Daraumont, rechts von Verdun der Unteroffizier Gustav Künster, 11. Komp. 1. Btl., Leib-Gren. Regt. 109.

Kameraden, die über den Verbleib des Genannten irgendwelche Auskünfte geben können, werden herzlich gebeten, mir Näheres mitzuteilen.

Auch wären mir Auskünfte erwünscht von Eltern, Verwandten usw. von Kameraden, die vielleicht mit meinem oben genannten Sohne an dem gleichen Tag in Gefangenschaft geraten sein könnten und Nachrichten schon von diesen besitzen.

Zuschriften freundlich erbeten an Ludwig Künster, Markthausen b. Verbeleg i. Westf. Anzeigen werden mit Dank erstattet. 1410

Vertriebene

Esß-Lothringer. Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr: 1419

Versammlung

im Moninger, Karlstraße, Ecke Kaiserstraße. 1419 Ortsgruppe Karlsruhe.

Umtausch

oder Verkauf von neuen Militärschuhen, Nr. 28, gegen 28/2, auch Zivilsch., sowie neuer schwarzer Gehrock, Anzug, milit. Bg., geg. Jadedett anzug. Offerten unter A. S. 74 an das Volksfreundbüro. 1419

Großstückmacher

sofort gelocht. 1408 J. Ring, Kaiserstraße 168.

Aufruf!

Unter der großen Zahl deutscher Kriegsgefangener in Feindesland befinden sich viele Tausend Badener. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat sich durch seine Gefangenenfürsorge mit seinen zahlreichen Zweigstellen im Lande seit 4 Jahren treu und eifrig um ihr Los bemüht. Die Nachforschungen nach Vermissten, die Unterstützung der Bedürftigen, die Uebersendung von Kleidungsstücken und Wäsche, die Vermittlung von Paket- und Geldsendungen der Angehörigen waren schwierige, doch gerne übernommene und durchgeführte Aufgaben. Der Landesverein hatte sich dabei dauernd großer Unterstützung im Lande zu erfreuen.

Die jetzige große Bewegung in der Heimat unter dem Namen „Reichsbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener“, dem sich auch der Badische Landesverein angeschlossen hat, ist der Vorkämpfer des deutschen Volkes um die entgeltliche und baldige Rückkehr seiner Söhne. Alle, die sich der neuen Bewegung anschließen wollen, sind uns willkommen.

Der Badische Landesverein und seine Gefangenenfürsorge sind sich bewusst, daß bis zur endlichen Rückkehr unserer Gefangenen und auch bei ihrer Rückkehr selbst noch viele Unterstützungsaufgaben zu erfüllen sind. Hierzu bedarf aber der Landesverein weiterer bedeutender Mittel. Es gilt daher neue Möglichkeiten, neue Mittel zu schaffen.

Landsleute gebt! Gebt freudig! Gebt reichlich! Gebt alle!

Gaben werden bei allen durch Aushang kenntlich gemachten Sammelstellen der im Lande befindlichen Banken, Sparkassen, Vorwärtsvereine, Postämter und sonstigen Geschäftskonten, den Sammelstellen der Orts- und Bezirksausschüsse des Roten Kreuzes, insbesondere bei der Depotabteilung, oder durch Ueberweisung auf das Postcheckkonto der Depotabteilung des Badischen Landesvereins für die Gefangenenfürsorge-Sammlung Nr. 17300 Karlsruhe angenommen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz

Der Ehrenvorsitzende: Max, Prinz von Baden. Der Vorsitzende des Gesamtverbandes: General Limberger, Karlsruhe. Der Leiter des Landesauschusses der Bad. Gefangenenfürsorge: Univ.-Prof. Dr. Partsch, Freiburg. Der Vorsitzende der Depot-Abteilung: Dr. Stroebel, Karlsruhe. 1369

Achtung!

Schmierseife. - Markenreies Seifenpulver zu verkaufen. Kronenstr. 51, II. Stb. 1283

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Höchst- und Mindestpreise Gültig in der Zeit vom 24. Februar bis 2. März 1919 einschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Table with 3 columns: Gemüse, Pfd., and Stück. Lists items like Rosenkohl, Winterkohl, Kohlrabi, etc. with prices.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.

Montag, den 24. Februar, abends halb 8 Uhr, findet in der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13, eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Hierzu werden alle örtlichen Berufscollegen, auch Nichtmitglieder, mit dem Ersuchen, pünktlich zu erscheinen, eingeladen. 1858 Der Vorstand.

Arbeiter-Absinentenbund (Ortsgruppe).

Mittwoch, 26. Februar, abends 1/8 Uhr: 1408 im Reformrestaurant Risten, Kaiserstr. 56, 1 Et., (Regimenter).

Öffentlicher Vortrag

Redner: Minister für Uebergangswirtschaft Gen. Marschall. Eintritt frei. - Zu zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

Verzinkter Draht

in großen Mengen gesucht. Angeb. A. P. 4088 an Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition, Karlsruhe i. B. 1412

Obtalbahn.

Ab 1. März tritt ein neuer Fahrplan in Kraft. Die neuen Fahrzeiten sind aus den Aushängefahrplänen an den Stationen sowie aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden grünen Kursbuch zu ersehen. 1408 Die Direktion.